

## Ein neuer Klimt für Halle

### Ankauf einer wichtigen Zeichnung des „Zauberers aus Wien“

Kontakt:  
Katrin Greiner  
Kunstmuseum Moritzburg  
Halle | Saale  
Friedemann-Bach-Platz 5  
06108 Halle | Saale

T: +49 345 21 25 912  
F: +49 345 20 29 990

katrin.greiner@kulturstiftung-st.de  
www.kulturstiftung-st.de

Mit knapp 90.000 Besuchern ist die im Januar 2019 zu Ende gegangene Ausstellung **Gustav Klimt** die bisher erfolgreichste Schau des Kunstmuseums Moritzburg Halle (Saale) gewesen. Schon dort zu bewundern war eine Vorzeichnung Gustav Klimts (1862–1918) für das Bildnis der Marie Henneberg, eines der Hauptwerke im heutigen Bestand des Museums. Die Zeichnung war eine Leihgabe der Galerie Wienerroither & Kohlbacher in Wien.

Mit großzügiger Unterstützung der Ostdeutschen Sparkassenstiftung und der Stiftung der Saalesparkasse ist es nun gelungen, diese exquisite Zeichnung dauerhaft für die Sammlungen des Kunstmuseums Moritzburg Halle (Saale) zu sichern und somit den Bestand um ein überaus wichtiges Werk zu erweitern. Damit befinden sich nunmehr 3 der 9 bekannten Vorzeichnungen zum Bildnis der Marie Henneberg im Besitz des Kunstmuseums des Landes Sachsen-Anhalt.

#### Stimmen zum Ankauf

„Die Klimt-Ausstellung war für Sachsen-Anhalt und sein Kunstmuseum etwas Außerordentliches. Einmal mehr ist sichtbar geworden, über welche Potentiale und Attraktivität das Museum verfügt. Wir freuen uns daher sehr, dass es durch die gemeinsamen Anstrengungen und die Unterstützung der Ostdeutschen Sparkassenstiftung und der Stiftung der Saalesparkasse gelungen ist, die Studie zum Gemälde von Marie Henneberg dauerhaft für Halle und das Kunstmuseum Moritzburg zu sichern. Ich bin überzeugt, dass dies auch zu neuer Aufmerksamkeit und Wahrnehmung führen wird.“

*Dr. Michael Ermrich,  
Vorstandsvorsitzender der Ostdeutschen Sparkassenstiftung*

„Gustav Klimts *Bildnis Marie Henneberg* ist nicht nur ein Glanzstück des weltberühmten Künstlers – die Geschichte dahinter ist Sinnbild einer ganzen Epoche. Hugo und Marie Henneberg waren eng mit der Kunstszene des Wien um 1900 verbunden, als Miterfinder künstlerischer Reproduktionstechniken trug Hugo Henneberg maßgeblich zur Verbreitung der Kunst der Wiener Moderne bei. Das Ehepaar pflegte vielfach Freundschaften mit den Mitgliedern der Wiener Secession, darunter

auch mit Gustav Klimt. Das Porträt der Marie Henneberg ist Ausdruck dieser freundschaftlichen Verbindung, die Studie hierzu eine intime Momentaufnahme aus dem Entstehungsprozess eines Meisterwerkes. Unter den bisher bekannten Studien ragt diese Arbeit an Qualität heraus. Daher freut es uns, dass Gemälde und Skizze nach über 100 Jahren zusammenfinden und dieses Blatt im Kunstmuseum Moritzburg Halle (Saale) eine neue Heimat hat.“

*Ebi Kohlbacher und Lui Wienerroither,  
W & K Wienerroither & Kohlbacher/Wien*

„Der Erwerb der Zeichnung stellt eine in dieser Form nicht nur äußerst seltene, sondern darüber hinaus eine quasi zwingende Gelegenheit dar, eine weitere Studie zu unserem Klimt-Gemälde erwerben zu können. 2012 konnten u. a. durch die Unterstützung unseres Freundes- und Förderkreises bereits zwei Studien angekauft werden. Die Qualität der neu erworbenen Zeichnung steht außer jedem Zweifel. Mit dem Konvolut des bedeutenden Gemäldes und nunmehr drei dazugehörigen Zeichnungen kann das Kunstmuseum Moritzburg Halle (Saale) dauerhaft einen interessanten Blick in das Schaffen Gustav Klimts geben – und somit etwas vom Erfolg der großen Ausstellung im vergangenen Jahr verstetigen und in der Sammlung dauerhaft abbilden. Ich danke der Ostdeutschen Sparkassenstiftung und der Stiftung der Saalesparkasse aufrichtig für diese großartige Möglichkeit.“

*Thomas Bauer-Friedrich,  
Direktor Kunstmuseum Moritzburg Halle (Saale)*

## Hintergrund

Zu den stark beachteten und besonders wertvollen Damenporträts des Künstlers zählt das *Bildnis Marie Henneberg* (1901/02), welches sich seit 1966 zunächst als Leihgabe aus Leipziger Privatbesitz im Kunstmuseum Moritzburg Halle (Saale) befand und 1979 durch Ankauf in das Eigentum des Museums übergang. Es ist eines von nur vier Gemälden des Künstlers, die sich in deutschen Sammlungen befinden. Die drei übrigen Gemälde sind Eigentum der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden und der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen, München.

Bereits in der 13. Ausstellung der Wiener Secession (Februar–März 1902) wurde das Gemälde im noch unvollendeten Zustand das erste Mal öffentlich präsentiert und reüssierte bis 1918 immer wieder auf Ausstellungen, bis es nach seinem ersten Besitzerwechsel in den 1920er Jahren bis in die 1990er Jahre kaum noch öffentlich wahrnehmbar war.

In der Mehrzahl der wenigen erhaltenen Zeichnungen zu diesem Gemälde (im Werkverzeichnis der Zeichnungen des Künstlers von Alice

Strobl sind 9 Blätter aufgeführt) ist die Porträtierte sitzend im Lehnstuhl festgehalten. In den zwei mit wenigen Kreidestrichen angelegten Skizzen der nach rechts gewandten Marie Henneberg (beide Werke wurden 2012 zum einen durch die Freunde und Förderer des Kunstmuseums Moritzburg Halle [Saale] e. V. mit nachfolgender Schenkung an das Museum sowie zum anderen durch das Museum selbst aus Privatbesitz erworben) wird die Sitzposition zu einem Schwebезustand, denn das Sitzmöbel ist nur in Kenntnis des Ölbildes gedanklich zu ergänzen. Mit diesen Arbeiten erprobte der Künstler die finale Komposition des Gemäldes, in dem die Dargestellte in leichter Diagonale zum das Bild beherrschenden Motiv wird, während die Raumsituation einschließlich des Sessels bewusst diffus bleibt.

Die neu erworbene Studie „zeugt von Klimts besonderem Talent, das jeweils Wesentliche der serienweise erprobten Stellungen seiner vermögenden Auftraggeberinnen prägnant zu erfassen. Mit dem zunächst zarten, dann zunehmend kräftigeren Druck seiner Kreide tastet sich der Zeichner an die Gesamterscheinung der sichtlich entspannt Posierenden heran: Unmittelbar nachvollziehen lässt sich die lebhaft Interaktion zwischen dem zart gezeichneten Grundgerüst und dem energischen Linienspiel der Bekleidung und der bequem ruhenden Arme. Mit sparsamen Strichen registriert Klimt die verträumte Mimik des leicht nach links geneigten Gesichts. Insgesamt halten sich Spontaneität und vornehme Distanz die Waage. Durch die Zusammenführung [des Gemäldes mit den Studien ergänzen] sich der strahlende, repräsentative Charakter [von Klimts] Porträtmalerei und die subtile Intimität seiner zeichnerischen Produktion auf ideale Weise. Über ihre Verbundenheit mit dem Hauptwerk hinaus kann die Studie als exzellentes Beispiel von Klimts einmaliger Linienkunst bezeichnet werden.“ (Dr. Marian Bisanz-Prakken, Albertina, Wien)

Mit freundlicher Unterstützung



Ostdeutsche Sparkassenstiftung  
gemeinsam mit der Stiftung der  
Saalesparkasse

mit Hilfe des PS-Lotterie-Sparens



Gustav Klimt: Marie Henneberg, im Lehnstuhl sitzend von vorn, 1901/02, schwarze Kreide, 44,3 x 32,1 cm – WVZ Strobl I, 738, Kulturstiftung Sachsen-Anhalt, Kunstmuseum Moritzburg Halle (Saale)